

POLITISCHE ABTEILUNG II
p.B.75.21.-HC/BAT

Bern, 18. April 1990

p.A.45.22.(OLP)

Gesprächsnotiz

Höflichkeitsbesuch von Nabil RAMLAWI (R.), ständiger Beobachter Palästinas bei der UNO in Genf, bei Botschafter Simonin (SI) und Staatssekretär Jacobi (JAC) / 9. April 1990

R. bringt beim Treffen mit SI folgende Themen zur Diskussion:

1. Kontakte mit Bern

R. weist darauf hin, dass er in der Vergangenheit sehr gute Kontakte mit Botschafter Rüegg und Staatssekretär Brunner pflegte. Es ist sein Wunsch, diese weiterhin mit SI und JAC aufrechtzuerhalten.

SI spricht sich ebenfalls für die Weiterführung dieser Kontakte aus.

2. Beitritt Palästinas zu den Genfer Konventionen und den Zusatzprotokollen

R. stellt fest, dass seine Organisation bisher seitens der schweizerischen Regierung keine klare Stellungnahme zu dieser Frage erhalten hat und möchte wissen, wann die Schweiz die Beitrittsnotifikation dem UNO-Generalsekretär mitgeteilt hat. Es sei dies eine Aufgabe des Depositärstaates.

SI geht davon aus, dass R. unsere Stellung kennt und weiss, was die Schweiz in dieser Sache vorgekehrt hat. Die Schweiz als Depositärstaat könne bekanntlich nicht über Rechtsgültig-

keit der Beitrittserklärung entscheiden. Eine Notifikation der bisher eingegangenen Reaktionen an die Staaten ist nicht vorgesehen. Wir werden trotzdem überprüfen, ob eine Meldung an den UNO-Generalsekretär erfolgt ist. R. überreicht SI einen an den Gesamtbundesrat gerichteten Brief vom 6.4.1990 (vgl. Beilage).

3. Entwicklung der Lage in den besetzten Gebieten

R. erinnert an die völkerrechtswidrigen Praktiken Israels in den besetzten Gebieten und weist auf die schweren Leiden hin, die dadurch seinem Volke zugefügt werden. Er gibt seiner Ueberzeugung Ausdruck, dass ein vermehrter Druck der neutralen und dem humanitären Recht verpflichteten Schweiz auf Israel mithelfen könne, diese Leiden zu lindern.

SI erklärt, dass unsere Politik hinsichtlich der besetzten Gebiete und Israels klar und unzweideutig ist. Wir treten für die uneingeschränkte Anwendung der Genfer Konventionen in den besetzten Gebieten ein. Die israelischen Praktiken erfüllen uns mit tiefer Besorgnis.

4. Wunsch eines Treffens des PLO-"Aussenministers" Kaddoumi mit Bundesrat Felber

Unter Hinweis auf die in der Vergangenheit zwischen Bundesrat Aubert und Staatsekretär Brunner einerseits und Kaddoumi andererseits stattgefundenen Treffen, gibt R. dem Wunsche Ausdruck, dass Kaddoumi auch von Bundesrat Felber empfangen zu werden wünscht. Aus der Sicht seiner Organisation wäre ein Datum zwischen dem 17. und Ende Mai besonders günstig. Kaddoumi sei aber bereit, auch zu jedem anderen Zeitpunkt nach Bern zu kommen.

SI schlägt vor, diese Frage auch beim anschliessenden Besuch bei JAC aufzunehmen. Angesichts der stark belasteten Agenda BRF's erscheint ihm ein Treffen im Mai kaum realisierbar.

5. **SI** kommt anschliessend auf die IKRK-Geiseln im Libanon zu sprechen. Sowohl er selbst wie auch IKRK-Präsident Sommaruga hatten Gelegenheit in Windhoek mit Arafat über dieses Problem zu sprechen. Mit Zufriedenheit habe man die Bereitschaft Arafats zur Kenntnis genommen, uns in dieser schmerzlichen Angelegenheit helfen zu wollen. Es ist uns zwar gelungen, verschiedene Kanäle zu verschiedenen Gruppen herzustellen. Leider haben aber unsere Bemühungen bisher keine greifbaren Ergebnisse gezeitigt. Wir sind von der Hilfe anderer Staaten und Organisationen abhängig. Daher wiederholen wir unser Hilfeersuchen.

R. weist darauf hin, dass die PLO bereits im Entführungsfall Winkler geholfen hat. Seit Beginn der Entführung Christens und Erriquez' sei es die Sorge seiner Organisation gewesen, herauszufindne, wer hinter der Tat steht. Solange man diesbezüglich über keine Informationen verfüge, könne man kaum etwas vorkehren. Von der Hypothese ausgehend, dass es Abu Nidal ist, liegt der Schlüssel bei Gaddafi, mit anderen Worten müsste auf letzteren Druck ausgeübt werden. Es bestünden bei dieser Hypothese gute Aussichten, dass die Geiseln in absehbarer Zeit freikommen könnten. Abu Nidal lebe heute in Tripoli unter Bewachung. Seine Gruppe ist zerstritten und wird von Gaddafi kontrolliert. Die PLO hat mit Gaddafi über das Geiselnproblem gesprochen. Letzterer hat sich für die Freilassung ausgesprochen.

Falls mit der Entführung Hariri freigespresst werden soll, so muss in erster Linie Klarheit darüber geschaffen werden, welche Gruppe hinter Hariri steht. **R.** ist der Auffassung, dass Hariri zur Hezbollah gehört. Er erteilt den Ratschlag, dass anhand der Prozessakten Hariris und über die Untersuchungsorgane Informationen über die Hintermänner Hariris beschafft werden sollten. Gestützt auf derartige Informationen, die der PLO zugänglich gemacht werden sollten, würde letztere prüfen, inwiefern sich etwas machen liesse.

- 4 -

SI weist darauf hin, dass wir bis heute über keine glaubwürdigen Anzeichen verfügen, die auf eine beabsichtigte Freipressung Hariris hindeuten würden. Nach Auffassung Arafats komme sowohl der Hariri-Clan wie Abu Nidal für die Tat in Frage. R. unterstreicht, dass der Hariri-Clan nichts mit Abu-Nidal zu tun hat.

SI weist darauf hin, dass wir über verschiedene Angaben verfügten, die uns die Gewissheit gäben, dass die beiden Geiseln noch am Leben sind.

R. weist darauf hin, dass er ganz zu Beginn der Entführungsaffäre gegenüber Herrn Gnädinger vom IKRK die These vertreten habe, dass solange sich keine Gruppe zur Tat bekennen und Forderungen erhebe, kein Grund zur Angst um das Leben der Geiseln bestünde. Man befinde sich heute noch im Stadium eines Nervenkrieges.

SI bedankt sich für die Kooperationsbereitschaft der PLO.

Gespräch mit Staatssekretär Jacobi

R. kommt auf den Wunsch Kaddoumis nach einem Treffen mit BRF zu sprechen.

JAC erklärt sich bereit, das Anliegen BRF zu unterbreiten.

R. orientiert im weiteren über den mit SI gepflegten Gedankenaustausch über die Geiselaffäre. Er unterstreicht, dass seine Organisation mit Gaddafi über diese Angelegenheit gesprochen und das IKRK zu Kontakten mit dem libyschen Führer ermuntert habe. Falls Abu Nidal hinter der Tat stehen würde, sei die Freilassung der Geiseln lediglich eine Frage der Zeit. Falls aber der Hariri-Clan dahinter stehe, sei die Lösung des Falles schwieriger, denn in diesem Fall hätte man es nicht mit Palästinensern zu tun. Eine

- 5 -

Freilassung könne in diesem Fall lediglich durch die Haftentlassung Hariris erreicht werden. R. unterstreicht wie wichtig es ist, über die Hintermänner Hariris etwas in Erfahrung zu bringen. Sofern es tatsächlich die Hezbollah ist, könne seine Organisation auch etwas tun, da sie über Kanäle zu gewissen Fraktionen dieser Gruppe verfüge. Die Hezbollah ist keine monolithische Gruppe.

JAC weist auf die Unterschiede des jetzigen Entführungsfalles zum Fall Winkler hin und zwar hinsichtlich der Dauer der Entführung, des Umstandes, dass uns damals ein handgeschriebener Brief Winklers übergeben wurde (heute verfügen wir noch über kein Lebenszeichen der Geiseln) sowie der drei Telefonanrufe an die AP. Wir sind nicht sicher, ob wir es heute mit der gleichen Gruppe zu tun haben wie damals. JAC stellt schliesslich in Aussicht, die Akten Hariris zu konsultieren und R. über das Resultat zu informieren. Eine Kontaktnahme auf hoher Ebene mit Gaddafi wird geprüft, dies nicht zuletzt auf ausdrückliche Anregung von R.

POLITISCHE ABTEILUNG II
i.A.



Ch. Hauswirth

Beilage: Brief Ramlawis an die Mitglieder des Bundesrates

Kopien: BRF, JAC, SRU, KT, GT (vgl. Ziff. 2), SI, CFR, HC